

# agrar

JOURNAL

Seite 5

**Abschiedsvorlesung von  
Prof. M. Hofreither**

Seite 7

**Ostereier aus Österreich**

Seite 8

**Wach & konzentriert  
mit Eiern**

Seite 18

**Absolventenprofil:  
BM Andrä Rupprechter**

**Frohe Ostern!**

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser!

Vor Ihnen liegt die aktuelle Osterausgabe! Passend zur Osterzeit können Sie sich gleich von der Gesundheit des Eies überzeugen. Neben den zahlreichen interessanten Buchbesprechungen finden Sie Tipps über „Sehenswertes“ auf der Schallaburg und der Albertina.

Wir hoffen, Sie können/konnten sich über die Osterfeiertage erholen und genießen den sommerlichen Frühling.

Josefa Reiter-Stelzl  
Obfrau

Ricarda Groiss-Besenhofer  
Chefredaktion

## AUS DEM VORSTAND

### Vorstandssitzung 27. Jänner 2014

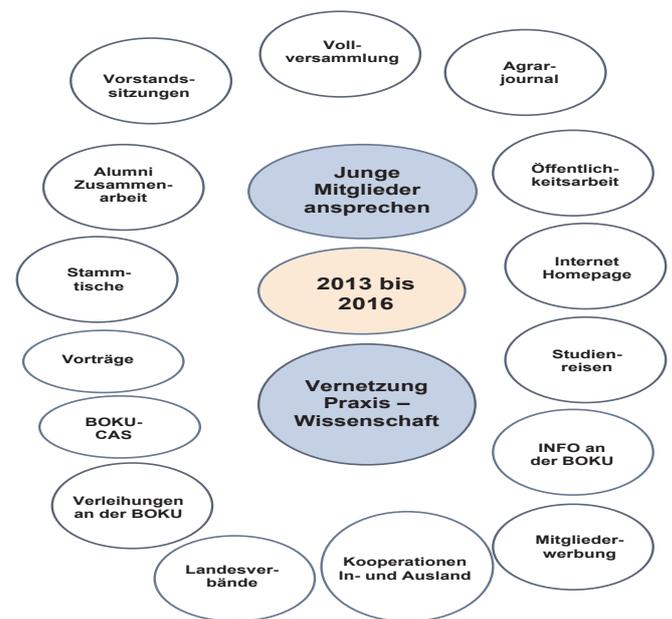
Ende Jänner fand im Lebensministerium die erste Vorstandssitzung seit der letzten Vollversammlung statt. Einige neue Mitglieder konnten wir in der Runde begrüßen.

Es galt in die Zukunft zu blicken sowie die Arbeitsbereiche des Absolventenverbandes zu erweitern (siehe Graphik). Auf eine gute Zusammenarbeit!

Ricarda Groiss-Besenhofer

## Inhalt

Veranstaltungen und Termine .....	2
Berichte von Veranstaltungen .....	3
Fachartikel .....	7
Sehenswert .....	13
Aufgelesen .....	14
Auszeichnungen, Ernennungen, Bestellungen .....	16
Runde Geburtstage und Todesfälle .....	16
Absolventenprofil .....	18



## VERANSTALTUNGEN und TERMINE

### Absolventenstammtisch auf der BOKU

**Wann:** Dienstag, 3. Juni 2014 um 18:00 Uhr

**Wo:** Universität für Bodenkultur,  
Peter-Jordan-Straße 82, 1180 Wien

**Referent:** DI Michael Esterl, Kabinettschef,  
Büro des Bundesministers

**Thema:** Aktuelle Fragen zur Agrarpolitik

Um Anmeldung wird gebeten:  
Birgit.WEINSTABL@lebensministerium.at

Im Anschluss laden wir zu einem kleinen Buffet ein.

Anreise Öffentlich: 40 A, 37 A, 10 A, Haltestelle Dänenstraße

### EINLADUNG zum VORTRAG

„WENDE oder ENDE einer lebenswerten WELT“

von O.Univ.-Prof. i.R. DI Dr. Alfred HAIGER

20 Jahre nach der EU-Abstimmung (12.06.1994) werden die Versprechungen mit den Fakten verglichen und Schlussfolgerungen gezogen.

**Ort:** Festsaal der ehemaligen Wirtschaftsuniversität,  
9. Bezirk, Augasse 2–6

**Termin:** Donnerstag, 12. Juni 2014/18 Uhr (pünktlich)

**Anreise:** U4, U6 Station Spittelau  
(Fußweg 10 min. Richtung Verkehrsamt)  
Straßenbahnlinie D Station Liechtenwerder Platz  
PKW-Garage vis-a-vis Verkehrsamt  
(Josef-Holaubek-Platz)

## BERICHTE von VERANSTALTUNGEN

### Bericht vom Stammtisch im Jänner

**Absolventenstammtisch am 14. Jänner 2014 an der Universität für Bodenkultur Wien zum Thema: „Regierungsbildung in Österreich“**

**Referent: Em.O.Univ.-Prof. Dr.jur. Manfred Welan**

*„Im demokratischen Rechtsstaat ist der Kampf um die staatliche Macht zu einem Teil geregelt, insbesondere durch die Wahlen, die Gesetzgebung und die Ämterordnung.“ Zitat Welan*



**Manfried Welan**

In einem Rechtsstaat ist die Aufgabe der Verfassung die Festlegung des Rahmens und der Schranken der Politik. Die Macht der Politik geht vom Volk aus und wird vom Volk auch ständig kontrolliert. Im Interesse des Gemeinwohls, können die AmtsträgerInnen in diesem Rahmen freie Entscheidungen treffen und Handlungen setzen. In einer Demokratie ist nicht alles bis ins Detail geregelt und bietet somit einen breiten Handlungsspielraum. Damit ist die Politik ein sehr verantwortungsvoller und spannender Bereich unseres Lebens und hat keinen Anfang oder Ende. Sie ist ein nie endendes Gespräch in Sorge ob das Richtige entschieden wird und auch immer ein Kampf um Macht. Nach dem deutschen Soziologen Max Weber geht es bei einem politisch tätigen Menschen nicht um Beruf, sondern um Berufung. Laut Weber ist der Idealtyp leidenschaftlich, verantwortungsbewusst und hat das gewisse Augenmaß. Lässt man im geistigen Auge die PolitikerInnen der letzten Jahrzehnte Revue passieren, so findet sich selten dieser Idealtyp. Der persönliche Feind eines Politikers oder einer Politikerin, ist die Eitelkeit und oft auch die Schwierigkeit selbstkritisch zu sein. Die Kollegen und Kolleginnen der eigenen Partei machen einen selten auf Schwächen aufmerksam und loben viel zu selten.

#### Wie kann man Politik lernen?

In erster Linie im Rahmen der Sozialisation innerhalb der Familie, Kindergarten, Schule und jede Form politischer Bildung im Laufe seines Lebens. Die Technik der Politik umfasst die Rhetorik und die



**Josefa Reiter-Stelzl und Prof. Welan**

praktische Kombination traditioneller und moderner Kommunikationstechniken. Der Grundstein der Ethik muss schon früh gelegt worden sein. Prof. Welan war während seiner Studienzeit Mitglied beim CV und hat dort die wichtigsten Fertigkeiten eines politischen Menschen auch in der Praxis gelernt. Wichtig ist neben Technik und Ethik auch die Erfahrung mit Vereinstätigkeiten wie Abstimmen, Geschäftsordnung, Organisation und Öffentlichkeitsarbeit.

Der Beruf PolitikerIn muss frei bleiben und ohne Aufnahmeürden offen bleiben. Die Politik ist ungewiss und ein unvorhersehbarer Bereich. PolitikerInnen müssen nichts gelernt haben oder irgendwelche Zeugnisse oder Befugnisse vorweisen. PolitikerIn ist wirklich einer der letzten freien Berufe. *„Die heutige Demokratie ist, von Ausnahmen abgesehen, eine Demokratie von Berufspolitikern“*, meinte Welan.

Die Ausnahmen sind Personen aus der Zivilgesellschaft, welche neben ihrer beruflichen Tätigkeit politisch engagiert sind und vom PolitikerInnengehalt finanziell unabhängig sind. Bis eine solche Person innerhalb einer Partei eine tragende Rolle erhält, ist dies mit langjährigem Engagement und mit viel Geduld verbunden. So durchläuft so manche Politikerin oder mancher Politiker die Bezirks-, Landes- und Bundesebene, um über dem Nationalrat nach Brüssel ins Europaparlament zu gelangen.

Aber wie weiß die Wählerschaft, ob eine Kandidatin oder ein Kandidat bestens für die jeweilige Funktion geeignet ist?

Die Wählerschaft weiß es nicht und hat daher ein Vermutungswissen. Es wird angenommen, dass der Kandidat oder die Kandidatin durch ein vorher langes Parteileben nicht enttäuschen kann und brav sein wird. Entspricht dies dann nicht der Realität ist man „enttäuscht“ bis „menschlich enttäuscht“. Und so kommt es immer wieder zu einem Personalwechsel.

#### Warum geht jemand überhaupt in die Politik?

Die meisten Motivationsgründe sind: Macht zu haben, dem Gemeinwesen zu dienen, anderen helfen zu wollen und der Wunsch zur Gestaltung der Zukunft. Die meisten politisch tätigen Personen haben vorher schon in Vereinen, Nachwuchsorganisationen der Parteien und Verbänden gearbeitet. Alle politischen Profis waren vorher immer Amateure und stammen aus der Schicht der Zivilgesellschaft. Früher

waren PolitikerInnen aus dem Adelsstand. Nach der Französischen Revolution kamen die Politiker aus dem Bürgertum.

Heute erleben wir eine Medien- und Massendemokratie. PolitikerInnen werden zu Schauspielern der Medien „Politik als Theater“. Jeder Anfänger und jede Anfängerin muss die Kunst der Kommunikation in einer globalisierten Medienwelt von Beginn an beherrschen.

### Wie kommt es zu einer Regierungsbildung und welche Regeln gibt es?

Die Regierungsbildung wird durch die Österreichische Bundesverfassung geregelt.

Die Österreichische Bundesverfassung wurde 1918 verfasst und ist nach der Konstituierenden Nationalratsitzung vom 1. Oktober 1920 in Kraft getreten. In Krisenzeiten wie 1930, 1934 bis 1945 wurde die Verfassung abgeändert bzw. neu verfasst. Die Neufassung des B-VG war 1994.

Das Volk hat keinen Einfluss auf die Bildung einer Regierung. Zeitweise wählten die Abgeordneten zum Nationalrat die Regierung.

Nach einer Wahl hat der Nationalrat mit der neuen Mandatsverteilung seine erste konstituierende Sitzung. Die bisherige Regierung bietet dem Bundespräsidenten den Rücktritt an. Der Bundespräsident beauftragt in der Folge diese mit der Weiterführung der Regierungsgeschäfte auf unbestimmte Zeit.

Laut Bundesverfassung gibt es für die einstweilige Regierung kein Zeitlimit. Die Mitglieder der einstweiligen Regierung können auch Ministerialbeamte/Innen sein.

Laut der Konstitution der Bundesverfassung beauftragt der Bundespräsident den/die Leiter/In der stimmenstärksten Partei stabile und absolute Mehrheit im Parlament zu suchen.

Der Bundeskanzler in spe schlägt dem Bundespräsidenten MinisterInnen vor. Der weitere Schritt ist die Ernennung der Bundesregierung mit deren MitgliederInnen. (Es gibt nur die Ernennung und nicht wie im Volksmund die Angelobung).

2013 wurden erstmals die künftigen Mitglieder und MitgliederInnen der jetzigen Bundesregierung vom Bundespräsidenten zu Einzelgesprächen eingeladen und danach das Vertrauen ausgesprochen. Prinzipiell hat der Bundespräsident das Recht, KandidatInnen abzulehnen.

Nach der Ernennung der Bundesregierung findet die Abgabe der Regierungserklärung statt.

Das Arbeitsabkommen der jetzigen Bundesregierung ist laut Prof. Welan sehr sachlich und technisch und zu wenig leidenschaftlich. Es sind alle Punkte und Arbeitsschritte gut gegliedert aufgelistet und nachvollziehbar.

### Welche Themen sind nicht im Arbeitsabkommen 2013:

1. Verfassungsreform (Konvent):
2. Grundrechtsreform (1867 Staatsgrundgesetz/1964 Menschenrechtskonvention/Europarecht)
3. Förderalismusreform (seit 1963 steht der Bundesrat unter Beschuss)
4. Kompetenzverteilung und Rechtsstaatsreform (stammt aus 1918)

5. Selbstverwaltung forcieren
6. Direkte Demokratie

Nach dem Vortrag von Prof. Welan fand eine Diskussion und anschließend ein Buffet statt.

*Klaus Leichtfried*

## Boku-Ball 2014

DONAU ~ EIN FLUSS DER VERBINDET war das heurige Motto des 65. Boku-Balles am Freitag dem 31. Jänner 2014 in der Wiener Hofburg. Franz Steininger begrüßte die anwesenden Ballbesucher und leitete die Eröffnungszeremonie. Zu Beginn spielte die BOKU-Blaskapelle abwechselnd mit der Tiroler Tanzbod'musig. Der Boku-Chor sang beim Einzug der Ehrengäste.

Die Donau wurde von der Quelle bis zur Mündung musikalisch und choreographisch von den 48 Auftanzpaaren repräsentiert. ÖH Vorsitzender 1. Stellvertreter Johann Strube fand kritische Worte zur Eingliederung der Wissenschaft in das Wirtschaftsministerium und erinnerte an 30 Jahre Hainburger Au als Grundlage für den Nationalpark Donauauen. Weiters stellten die VertreterInnen das neue BOKU-Bier vor und begrüßten Partneruniversitäten aus Rumänien. Auch heuer wurde der ÖH Widerstandspreis vergeben. Rektor Univ.-Prof. DI Dr. DDDr.hc. Martin H. Gerzabek berichtete über die Renovierung des Gregor Mendl Hauses sowie die weiteren Bauvorhaben an der Türkenschanze. Er erinnerte an die Wurzeln der Boku im Donauraum sowie die seit fast 25 Jahren Bewegungsfreiheit in ganz Europa durch den Fall des Eisernen Vorhangs. Bei der Rektorenkonferenz der Donauländer Ende Jänner 2014 in Wien an der Boku waren insgesamt 67 Universitäten vertreten. 8 Universitäten davon sind Partneruniversitäten der Boku. Rektor Gerzabek dankte den Boku-Angehörigen, dem Boku-Rektorat und den Freunden der Boku für deren gute Zusammenarbeit und dem Ballkomitee für die gute Organisation des Boku-Balles. Weiters wies er auf das frisch gebräute BOKU Bier der Lebensmittel und Biotechnologen hin.

Das ÖH Organisationsteam mit Sissi Weiss und Heinrich Wurzian stellten die heurigen Sozialprojekte vor. 1 € pro Eintrittskarte sowie der Erlös des Boku Alumni Punschstandes wurden vom Rektorat aufgerundet.

Mag. Klaus Priechenfried, Vorsitzender des Vereins Integration Wien ([www.integrationwien.at](http://www.integrationwien.at)), nahm die Spende von € 3.000,- dankend entgegen. Der Verein unterstützt behinderte Menschen bei der Arbeitssuche und hilft bei der Gestaltung dieser mit. Weiters werden auch behinderte Kinder beim Schulbesuch unterstützt. Jetzt geht es vorrangig darum, behinderten Menschen eine unbeschwertere Gestaltung ihrer Freizeit zu ermöglichen bzw. auch das erste Mal alleine auf Urlaub fahren zu können.

Frau Cecily Corti Leiterin und Obfrau des Vereins Vinzirast ([www.vinzirast.at](http://www.vinzirast.at)) erhielt € 5.000,-.

Die Wohngemeinschaft richtet sich an ehemals obdachlose Menschen, die nach Alkoholzug oder Therapie abstinent leben und

dabei unterstützt werden wollen. Die Alkoholkranken leben wie in einer Familie miteinander und erhalten so wenig fachliche Betreuung wie möglich. Einige Wohngemeinschaften werden gemeinsam mit Studenten und Studentinnen geführt.

Die Schecks wurden durch Rektor Gerzabek an die jeweiligen VertreterInnen überreicht.

BM DI Andrä Rupprechter begrüßte alle Ehrengäste und Würdenträger und erinnerte sich an seine Studienzeit an der Boku. Er hob die Wichtigkeit des Donauraumes hervor. 80 Mio. Menschen leben entlang des zweit größten Flusses Europas. Besonderen Dank sprach Rupprechter den vielen HelferInnen bei der Beseitigung der Schäden durch Naturgefahren aus.

Die Eröffnungsworte wurden wieder gemeinsam gesprochen und die Auftanzpaare zeigten weitere Volkstänze aus der Donauregion. Um Mitternacht wurde das BOKU-Bier präsentiert und im Anschluss gab es den traditionellen Publikumstanz um Mitternacht unter Leitung von Franz Steininger mit Begleitung der Tiroler Tanzbod'musig.

Die heurigen Highlights waren zum Beispiel die rumänische Tanzgruppe „Traditi“ sowie die zahlreiche Bands.

Als Damenspende gab es ein frisch gebräutes Boku-Bier beim Ausgang der Hofburg.

*Klaus Leichtfried*

## Abschiedsvorlesung von Prof. Markus Hofreither

Am 27. Februar 2014 fand an der Universität für Bodenkultur Wien die Abschiedsvorlesung von Prof. Markus F. Hofreither statt, die vom Rektorat in Zusammenarbeit mit dem Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften veranstaltet wurde. Der Festsaal der BOKU war gefüllt mit prominenten Festgästen, wie dem Ehrendoktor der BOKU und Präsidenten des Europäischen Forums Alpbach, Dr. Franz Fischler, der Sektionschefin Dlin Edith Klauser, dem vollständig vertretenen Rektorat, den Rectori Emeriti Dürrstein, Hager, März und Welan, verschiedenen Ehrentägern und wichtigen Kooperationspartnern der BOKU sowie vielen WeggefährtInnen und KollegInnen Hofreithers.



**Begrüßung durch Rektor Martin Gerzabek**

Rektor Gerzabek eröffnete die Festveranstaltung, hieß alle Anwesenden willkommen und begrüßte Prof. Hofreither und seine Familie besonders herzlich. Prof. Hofreither promovierte 1984, fünf Jahre später kam die Habilitation an der Johannes-Kepler-Universität Linz

und zwei Jahre später die Berufung auf die Professur für Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik und Agrarpolitik an die BOKU. In der Eröffnung des Festabends charakterisierte Rektor Gerzabek Prof. Hofreither als eine Persönlichkeit, die immer der Sache verbunden ist, manchmal nicht immer bequem im Sinne des vordergründig österreichischen Harmoniebedürfnisses und als jemand, der die fachlichen Herausforderungen immer annimmt und in einem internationalen Kontext sieht. Der Rektor stellte fest, dass man, wenn man das Oeuvre von Prof. Hofreither betrachte, sehr schnell klar werde, dass er mit seiner wissenschaftlichen Tätigkeit die großen Veränderungen in der Agrarpolitik nicht nur in Österreich, sondern in Europa und weltweit aktiv wissenschaftlich mitbegleitet hat. Der Rektor bedankte sich persönlich und im Namen des Rektorates für das Berufsleben Prof. Hofreithers, das er für Wissenschaft und Agrarpolitik an der BOKU geführt hat.



**Festvortrag Prof. Hofreither**

Prof. Erwin Schmid, der Leiter des Departments für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften moderierte die Festveranstaltung und bat Herrn Prof. Tangermann, Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und OECD-Direktor für Internationalen Handel und Landwirtschaft a. D. zum ersten Festvortrag mit dem Titel „Direktzahlungen – ein bleibender Bestandteil in der Gemeinsamen Agrarpolitik?“ auf das Podium. Prof. Tangermann analysierte die Rolle der Direktzahlungen in der Europäischen Agrarpolitik und stellte in Frage, ob die Ausgestaltung der Direktzahlungen für die EU-Agrarpolitik 2014–2020 tatsächlich zu mehr Effizienz, Transparenz und Gerechtigkeit führen würde. Nach einer gründlichen Analyse zog Prof. Tangermann den Schluss, dass die Modifikationen der Direktzahlungen überwiegend auf optische Wirkung ausgerichtet sind. Damit sollen die ursprünglich als Kompensationsinstrument gerechtfertigten Direktzahlungen offensichtlich zu einem dauerhaften Instrument der Agrarpolitik gemacht werden. Im zweiten Festvortrag („GAP-Reformen – Interessen versus „Evidence““) setzte sich Prof. Hofreither mit dem Spannungsfeld von wissenschaftlichen versus politischen Sichtweisen von Reformvorgängen und -ergebnissen auseinander. Er beleuchtete dabei auch die Interessenslage von Wissenschaftlern als Produzenten von „Evidence“ und ging in seiner sehr spannend vorgetragenen Rede auf die Frage der Rolle wissenschaftlicher Publikationen im universitären Leistungsspektrum ein.

Der zweite Teil der Festveranstaltung war unterschiedlich zusammengesetzten Gesprächsrunden zu disziplinären und institutionellen Themenbereichen im Kontext des Berufslebens von Prof. Hofreither



**Gesprächsrunden zu fachlichen und institutionellen Themen der Agrarökonomie und Agrarpolitik**

gewidmet. In der ersten Runde mit Prof. Friedrich Schneider (JKU Linz), Prof. Christoph Weiss (WU Wien), Prof. Stefan Vogel und Prof. Hofreither (beide BOKU) wurde die Frage nach der gegenseitigen

disziplinären Stimulierung zwischen Volkswirtschaftslehre und naturwissenschaftlich-technischen Fächern an Universitäten wie der BOKU diskutiert. In der zweiten Runde mit Frau Sektionschefin E. Klauser (BMLFUW), dem Präsidenten der „European Association of Agricultural Economists“, Prof. Alan Matthews (Trinity College Dublin), Prof. Emil Erjavec (Vizedekan der Universität Laibach) und Prof. Hofreither wurde konkret der Einfluss agrarökonomischer Forschung auf die Agrarpolitik thematisiert.

Den Schlusspunkt setzte Rektor Prof. Gerzabek mit einer abgerundeten Zusammenfassung und Bewertung der erörterten Inhalte. Schließlich konnten die Festgäste Diskussionen und Gespräche bei einem guten Buffet und einem Glas Wein fortführen. Die BOKU-Musikkapelle stellte sich zu Ehren Prof. Hofreithers mit einem Bläserensemble ein und überraschte die Festgäste mit guter Blasmusik.

*Stefan Vogel*

## BOKU News

### Ab 2015: Tschechisch-Österreichische Fachhochschul-Studiengänge in Hollabrunn

Der niederösterreichische Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll unterzeichnete Mitte Jänner in Brünn ein gemeinsames Arbeitsprogramm des Landes Niederösterreich und den tschechischen Kreisen Südböhmen, Südmähren und Vysocina für die Jahre 2014 bis 2017 und sprach in diesem Zusammenhang von einem „historischen Zusammentreffen“. 25 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und zehn Jahre nach der bisher größten EU-Erweiterung sollte dieses mittlerweile 11. Arbeitsübereinkommen die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der IMC Fachhochschule Krems (Außenstandort Hollabrunn) und der Mendel Universität für Land- und Forstwirtschaft in Brünn fixieren. Dabei sollen die zwei Bachelorstudiengänge „Agrarwirtschaft/Agrobusiness“ und „Lebensmittelmanagement mit Schwerpunkt Lebensmittelsicherheit“ im September 2015 gestartet werden.

*aiz*

### Paris: Weinbauschule Krems holt den Europameistertitel

**Wettbewerbe beim „Salon International de l’Agriculture“**

Österreichs TeilnehmerInnen haben bei den Bewerben der Pariser Agrarmesse „Salon International de l’Agriculture“ (SIA) beachtliche Platzierungen erreicht. So holte Melanie Weidl beim internationalen Weinverkostungsbewerb (CJPV) den Europameistertitel für die Weinbauschule Krems. Und auch beim Tierbeurteilungsbewerb (CJAJ) mischten die heimischen TeilnehmerInnen unter den Top Ten mit: Für

Johannes Ratzenberger von der LFS Hohenlehen reichte es für Platz acht und Klaus Sandberger (LFS Waizenkirchen, OÖ) belegte Platz neun. Insgesamt waren 48 BewerberInnen aus 28 Nationen am Start.

„Das Ergebnis zeigt, dass das österreichische Ausbildungssystem im Agrarbereich zu den besten europaweit zählt, weil hier Theorie und Praxis gleichermaßen forciert werden“, freut sich Niederösterreichs Bildungslandesrätin Barbara Schwarz über das gute Abschneiden. Und für den Direktor der Weinbauschule Krems, Dieter Faltl, gibt der Europameistertitel „Motivation für die Zukunft“.

*aiz*

### AbsolventInnen stellen BOKU ein sehr gutes Zeugnis aus

**Starke Nachfrage im Agrar- und Forstbereich**

Das hervorragende Abschneiden der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) sowohl im Green University Ranking als auch im QS World Universities Ranking by Subject (Land- und Forstwirtschaft, Rang 33) wird jetzt auch durch erste Ergebnisse einer im Herbst 2014 zu veröffentlichen AbsolventInnenbefragung bestätigt: In den Fachbereichen Agrarwissenschaften bzw. Forstwirtschaft und Holztechnologie sind BOKU-AbsolventInnen dank einer ausgezeichneten praxisnahen Ausbildung am Arbeitsmarkt äußerst gefragt. Über 80% der AbsolventInnen sind in ihrem Berufsleben sehr zufrieden und würden sich wieder für das Studium an der BOKU entscheiden.

**BOKU-Studieninhalte entsprechen den Anforderungen der Praxis**

Eineinhalb Jahre nach Studienabschluss sind – ohne weitere Ausbildung – zwischen 74 und 81% der BOKU AbsolventInnen in Vollzeit

bzw. unbefristet beschäftigt. Zwischen Studienende und Aufnahme der ersten Stelle vergehen im Schnitt lediglich vier Monate – wobei der Anteil derer, die direkt nach Studienabschluss die berufliche Tätigkeit aufnehmen, mit 60% außerordentlich hoch ist. Mehr als 75% der Agrarwissenschafts-AbsolventInnen und 90% der Forstwirtschafts-AbsolventInnen sehen ihre beruflichen Aufgaben als studienfremde. So ist der Erfolg der AbsolventInnen auch darin begründet, dass die im Bachelor- und Masterstudium erworbenen Kompetenzen sich weitgehend mit den Anforderungen in der Praxis decken.

### **BOKU fixer Bestandteil des österreichischen Agrar- und Forstsektors**

Ausschlaggebend für diesen Erfolg sind BOKU-Einrichtungen wie etwa das BOKU-Zentrum für Agrarwissenschaften, es vereint Departments, Institute und Arbeitsgruppen der Universität und kann so gemeinsame Anliegen in Lehre, Forschung und Wissenstransfer effi-

zient entwickeln und vertreten. In den Herbsttagungen des Zentrums werden praxisrelevante Themen aus der Sicht der Wissenschaft diskutiert. Im Forst- bzw. Holzsektor wiederum zeigt sich die BOKU führend im Comet-Zentrum Wood K Plus (Holzchemie und Holzverbundwerkstoffe). Von insgesamt neun Christian-Doppler-Labors befassen sich zwei mit Holz und Agrar. Im European Forest Institute ist die BOKU für die Koordination von Zentral- und Osteuropa zuständig.

Darüberhinaus kooperiert die BOKU eng mit in- und ausländischen Universitäten und wichtigen Playern in Österreich wie z.B. der agrarpädagogischen Hochschule Wien oder der HBLA Klosterneuburg (Önologie). Für internationale Studierende bietet die BOKU zu den Themen Agrar und Forst sechs der insgesamt elf englischsprachigen Masterstudienprogramme an.

*BOKU-PResse*

## FACHARTIKEL

### **Ostereier aus Österreich – Nachhaltiger Genuss auf höchstem Niveau**

**Die österreichischen „Eierbauern“ produzieren seit Jahren beste Qualität unter den strengsten Umwelt- und Tierschutzauflagen Europas und sind damit Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Seit Dezember 2013 werden die Legehennen zusätzlich mit gentechnikfreiem Soja ausschließlich aus dem Donaauraum (Donau-Soja) gefüttert. Ein weiterer Meilenstein auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit.**

Auch 2014 verschönern sie wieder das Osterfest, die fröhlichen, bunten Ostereier der EZG Frischei. Die mit Farbtupfern Aufsehen erregenden Punktis, die Bunten in der praktischen Zehnerpackung, die eleganten Regenbogeneier sowie die Edlen mit Perlglanz sind bereits liebe alte Bekannte. Dazu gesellten sich 2013 weitere phantasievolle Designs wie Spiralen und Ringe. Die Premium-Ostereier

für besonders Anspruchsvolle präsentieren sich in neuer besonders edler Sternpackung mit einem festlichen grauen Etikett.

### **Österreichische Ostereier – erstmals von mit Donau-Soja gefütterten Legehennen**

Alle Ostereier aus der Produktpalette der EZG Frischei werden „regional und fair“ produziert. Das gesamte Sortiment ist garantiert gentechnikfrei, erstmals von ausschließlich mit Donau-Soja gefütterten Legehennen. Sie sind mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichnet und durch das EZG-Frischei-Logo in Verbindung mit der Österreich-Schleife und dem Regional- und Fair-Zeichen eindeutig erkennbar.

### **Ostern ist Hochsaison für Eier**

Gerade bei gefärbten Eiern, auf denen der aufgedruckte Code nicht mehr sichtbar ist, bietet das AMA-Gütesiegel eine wichtige Orientierungshilfe für die KonsumentInnen. Die RollAMA Motivanalyse vom August 2012 zeigt, dass die Herkunft aus Österreich ein wichtiges Merkmal für die Kaufentscheidung ist. Weitere Anforderungen der KonsumentInnen sind die Gesundheit, insbesondere frei von Salmonellen, der gute Geschmack und die besondere Frische.

### **Österreichische Eierdatenbank: Eier-Check ist Zugriffs-Hit**

Die Datenbank ist ein Service für alle an der Wertschöpfungskette beteiligten MarktteilnehmerInnen vom Landwirt und der Eipackstelle bis hin zu den Abnehmern.

„Wir wollen die Warenströme bei Eiern nachvollziehbar machen. Die Eierdatenbank bietet die wertvolle Möglichkeit der Herkunftsabsicherung der Eier“, sagt Mag. Gerda Wiesböck, Projektleitung der Österreichischen Eierdatenbank.

Der Zugriffs-Hit der Plattform [www.eierdatenbank.at](http://www.eierdatenbank.at) ist ganz klar die Rubrik „Was steht auf dem Ei?“ Hier können KonsumentInnen



Foto: © EZG Frischei



ganz einfach die Herkunft der Frischeier prüfen, indem sie die Stempelung auf dem Ei ablesen und in die Suchmaske eingeben. Voraussetzung ist die Zustimmung des Legehennenhalters.

*ZAG / Quellen:*  
Österreichische Frischeier Erzeugergemeinschaft Vertriebs-GmbH (EZG Frischei): [www.ezg-frischei.at](http://www.ezg-frischei.at)

Österreichische Eierdatenbank: [www.eierdatenbank.at](http://www.eierdatenbank.at) – AMA Marketing GmbH

## Wach & konzentriert mit Eiern

**Eine Studie der Cambridge University zeigt auf, dass Proteine im Ei helfen, während des Arbeitstages wach und konzentriert zu bleiben. Der Genuss eines Frühstückseis ist somit eine ausgezeichnete Basis für Ihren Start in den Arbeitstag.**

Die Studie wurde im November 2011 im Fachjournal *Neuron* publiziert. Die Ergebnisse lassen darauf schließen, dass ein bestimmter Zellmechanismus dafür verantwortlich sein könnte, dass Gehirnzellen unterschiedliche Nahrungsquellen in unterschiedliche Aktivitätsmuster der Zellen umwandeln.

Die Studie konzentrierte sich auf bestimmte spezialisierte Gehirnzellen, die sogenannten Orexin/Hypocretin-Neuronen. Die Signale, welche von diesen Zellen übermittelt werden, sind verantwortlich für Wachsamkeit, Energie und Arbeitsvermögen. Eine verminderte Orexin/Hypocretin-Aktivität resultiert in Narkolepsie – eine Funktionsstörung, welche durch eine plötzliche Neigung zum Einschlafen in verschiedensten, oft auch unangebrachten Situationen gekennzeichnet ist. Diese „Schlafattacken“ überfallen sozusagen die Betroffenen. Weiters wird eine verminderte Orexin/Hypocretin-Aktivität auch mit einer Gewichtszunahme in Verbindung gebracht.

Die WissenschaftlerInnen der Cambridge University fanden heraus, dass Proteinkomponenten im Eiweiß die Neuronen stärker stimulierten als andere Nährstoffe. Es zeigte sich, dass die betreffenden Aminosäuren daran beteiligt sind Glukose daran zu hindern, diese Zellen zu blockieren.

Frühere Studien hatten bereits belegt, dass zu viel Glukosezucker die Orexin/Hypocretin-Aktivität unterdrückt. Es wird angenommen, dass ein dadurch ausgelöster Effekt die uns allen bekannte einsetzende Schläfrigkeit und der damit verbundene Aktivitätsabfall nach dem Mittagessen ist.

„Wir fanden heraus, dass die Aktivität des Orexin/Hypocretin-Systems vielmehr durch die Ausgewogenheit an Makronährstoffen reguliert wird als lediglich durch den Kaloriengehalt der Nahrung. Dies deutet darauf hin, dass im Gehirn nicht nur Zellen, die den Energiegehalt messen, vorhanden sind, sondern auch Zellen, welche den Nahrungsgehalt abwägen können,“ fasst der leitende Autor der Studie, Dr. Denis Burdakov, die Ergebnisse zusammen.

„Unsere Daten untermauern die Theorie, dass Orexin/Hypocretin-Neuronen durch Zucker und Proteine gesteuert werden. Obwohl Effekte auf das Verhalten nicht im Aufgabenbereich unserer Studie lagen, konnten wir interessanterweise eine hohe Konsistenz dieses Zellmodells mit anderen Berichten erkennen. Diese bestätigen die erhöhte Effektivität und positive Wirkung von proteinreichen Mahlzeiten auf Wachsamkeit und Konzentrationsfähigkeit im Vergleich zu zuckerreichen Mahlzeiten.“

**„Diese Studie liefert nun noch mehr Beweise, dass Eier ein ‚Superlebensmittel‘ sind.“**



Die Ernährungswissenschaftlerin des British Egg Information Service Dr. Carrie Ruxton sagt dazu: „Diese Studie liefert nun noch mehr Beweise, dass Eier ein ‚Superlebensmittel‘ sind. Sie verlängern das Sättigungsgefühl nach Mahlzeiten, sind reich an Vitaminen, Mineralien und Proteinen und somit hilfreich für die Gewichtskontrolle. Die Forschungsergebnisse bestätigen die Vorteile der speziellen Proteinzusammensetzung im Ei. Ein weiterer guter Grund, um den Arbeitstag mit einem Ei zu beginnen!“

*ZAG / Quellen:*  
The Poultry Site: [www.thepoultrysite.com](http://www.thepoultrysite.com)

Mahesh M. Kharnani et al., Activation of Central Orexin/Hypocretin Neurons by Dietary Amino Acids, *Neuron*, Volume 72, Issue 4, 616-629, 17 November 2011

## Ein trauriges Gedenkjahr

Zwei Weltkriege, an denen mehr als 40 Staaten beteiligt waren, prägten das 20. Jahrhundert. Millionen Tote, Verwundete, Vertriebene, zerstörte Städte, verwüstete Landschaften, Hunger, Seuchen und einander feindlich gesinnte Ideologien waren die tragischen

Folgen dieser Katastrophe. Der Erste Weltkrieg war ein Wendepunkt in der europäischen Geschichte und wurde durch den Mord des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Gräfin Chotek während einer Inspektionsreise in Sarajewo 1914, vor 100 Jahren, ausgelöst. Nationalismus und Imperialismus führten zu einer Atmosphäre des allgemeinen Misstrauens unter den Völkern und hatten schließlich das Ende der fast 600 Jahre alten Habsburger-Monarchie 1918 zur Folge. Die ungeliebte Erste Republik, der umstrittene Ständestaat mit einer christlich-sozialen Verfassung und schließlich das nach dem Einmarsch deutscher Truppen 1938 besiegelte Ende der Selbständigkeit Österreich zählen zu den dunkelsten Epochen in der Geschichte des Landes. In den dramatischen Jahren zwischen dem Ende des Ersten Weltkrieges und 1938 standen sich Christlichsoziale und Sozialdemokraten zum Teil feindlich, jedenfalls misstrauisch gegenüber. 1920 wurde die Heimwehr gegründet, 1924 der Republikanische Schutzbund. Beide halb-militärischen Organisationen hatten Waffen, Auseinandersetzungen blieben nicht aus.

### **Bürgerkrieg vor 80 Jahren**

Am 15. Juli 1927 kam es zum Kampf beider Gruppen in Schattendorf (Burgenland) mit toten Sozialdemokraten. Der Prozess endete mit einem Freispruch. Die Erbitterung der Arbeiterschaft war groß, der Justizpalast in Wien brannte und die sozialdemokratischen Führer verloren die Herrschaft über die Demonstranten. Trotz der großen Gefahr, in der die junge Republik mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten geriet, gelang es nicht, ein politisches Bündnis zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten zu schmieden. 1930 zog die Heimwehr in das Parlament ein, die Nationalsozialisten erhielten schon 200.000 Stimmen, allerdings ohne Mandat. Am 4. März 1933 wurde der Nationalrat durch den Rücktritt aller drei Präsidenten arbeitsunfähig. Schon 1932 wurde der damalige Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Engelbert Dollfuß, als Agrar- und Genossenschaftspolitiker sowie Vater der bäuerlichen Selbstverwaltung (Landwirtschaftskammern) bis heute anerkannt, Bundeskanzler mit einer Koalition der Rechten, die aber nur über eine Stimme Mehrheit im Parlament verfügte. Er nahm die Demission der Parlamentspräsidenten zum Anlass, mit Hilfe des „Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes“, das noch gültig war, zu regieren. Die Sozialdemokraten waren schwer verstimmt, die Katastrophe, die am 12. Februar 1934 schließlich den Bürgerkrieg zur Folge hatte, nahm ihren Lauf. Die von Engelbert Dollfuß proklamierte Verfassung für einen christlichen Ständestaat auf der Grundlage der von Papst Pius XI. veröffentlichten Enzyklika „Quadragesimo anno“, war ein politisches Programm, das missglückte. Die erzwungene Auflösung der anderen Parteien führte zu einem autoritären System.

### **Eine umstrittene Persönlichkeit**

Die Heimwehr drängte zur Diktatur, der Dialog mit den Sozialdemokraten wurde abgebrochen, die zum Generalstreik aufriefen. Es kam zu Gefechten in Wien, Linz, Graz und in einigen Industriegebieten. Das Bundesheer kämpfte gegen den sozialdemokratischen Schutzbund. Über hundert Menschenopfer waren nach dem Bürgerkrieg zu

beklagen. Der Staat war zerrissen, der Weg in die nationalsozialistische Diktatur von 1938 bis 1945 vorgezeichnet. Engelbert Dollfuß, der 1934, nur 43 Jahre alt, von nationalsozialistischen Putschisten im Bundeskanzleramt auf dem Wiener Ballhausplatz ermordet wurde, blieb bis heute eine umstrittene politische Persönlichkeit. Von den Einen als Arbeitermörder verachtet, von Anderen als Kämpfer für ein freies, unabhängiges Österreich und erstes Opfer des NS-Terrors geschätzt, erinnert in seinem Heimatort Texing (Bezirk Melk) an das tragische Leben und Wirken dieses christlich-sozialen Politikers. Erst 50 Jahre später, 1964, haben der damalige ÖVP-Bundeskanzler Alphons Gorbach und SPÖ-Vizekanzler Bruno Pittermann einander die Hände zur Versöhnung gereicht. Am 12. Februar 2014 gedachten Bundeskanzler Werner Faymann und Vizekanzler Michael Spindlberger auf dem Wiener Zentralfriedhof beim Denkmal für ein freies Österreich den Opfern des Bürgerkrieges.

### **Neue Architektur für Europa**

Der vom NS-Regime am 1. September 1939, vor 75 Jahren, durch den Einmarsch deutscher Truppen in Polen ausgelöste Zweite Weltkrieg hinterließ einen wirtschaftlichen und politischen Trümmerhaufen in Europa. 1945 wurde die Zweite Republik als demokratisches Erfolgsmodell gegründet. Aus den leidvollen Erfahrungen zweier Weltkriege mit allen dramatischen Konsequenzen und dem Leid vieler Menschen haben die Politiker gelernt und eine friedliche Zusammenarbeit der einst kriegsführenden Länder vereinbart. Die Europäische Gemeinschaft wurde 1958 mit sechs Staaten in Rom gegründet. Es war der französische Außenminister (1948 bis 1952) Robert Schumann, der am 9. Mai 1950 der Bundesrepublik Deutschland und anderen interessierten Ländern vorschlug, ein Bündnis (Montanunion) mit dem Ziel zu schaffen, die Kohle- und Stahlproduktion in Frankreich und Deutschland zusammen zu legen. Er vollbrachte damit eine historische Tat, weil er den Gegnern von gestern die Hand zur Versöhnung im Dienste des Friedens reichte. Er löschte damit nicht nur die von den Kriegen herrührenden Vergeltungsgedanken aus, sondern setzte auf ein Zusammenleben der einst verfeindeten Staaten. Die neue politische Architektur Europas war im von Katastrophen geprägten 20. Jahrhundert das herausragende Projekt, das im 21. Jahrhundert eine erfolgreiche Fortsetzung erfährt. In der diesbezüglichen Erklärung heißt es: „Die Vereinigung der europäischen Nationen erfordert, dass der jahrhundert alte Gegensatz zwischen Frankreich und Deutschland ausgelöscht wird.“ Fast 65 Jahre europäische Einigungsgeschichte zeigt, dass die politisch Verantwortlichen der heute 28 Staaten umfassenden EU gelernt haben, unterschiedliche ökonomische und soziale Interessen im Wege des Ausgleichs und der Verständigung auszutragen. Demokratie, Freiheit, Menschenrechte und Solidarität sind Werte, die es zu schützen gilt. Das ist die bleibende Botschaft der Ereignisse in den vergangenen hundert Jahren in Europa. Der erste deutsche Bundespräsident Theodor Heuss (1949 bis 1959) formulierte dies so: Römisches Recht, griechische Philosophie und Christentum formen den alten Kontinent.

*Gerhard Poschacher*

## PädagogInnenbildung NEU

### Auswirkungen auf die Ausbildung an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

Im Juli 2013 wurde von der Bundesregierung das Konzept der PädagogInnenbildung NEU beschlossen (BGBl. I Nr. 124/2013). Damit wird die Ausbildung aller LehrerInnen an Universitäten und Hochschulen grundsätzlich neu gestaltet.

Die wesentlichen Eckpunkte:

#### Erhöhung des Ausbildungsniveaus – Masterstudium für PädagogInnen

Künftig ist für Studierende, welche ab 2016 ihre Lehramtsausbildung beginnen, ein Bachelor- und Masterstudium vorgesehen. Damit soll eine Angleichung der Ausbildung an den Pädagogischen Hochschulen mit den Universitäten erreicht werden. Mit dieser Verlängerung der Studiendauer soll eine inhaltliche und qualitative Steigerung der Ausbildungsqualität durch mehr wissenschaftlich fundierte Theorie und Praxis erfolgen. Daraus folgt entsprechend der Bologna Struktur die zweigliedrige Studienarchitektur mit 4-jährigem Bachelor- und 1- bis 1½-jährigem berufsbegleitendem Masterstudium.

An der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik wird das Bachelorstudium vier Jahre und das Masterstudium ein Jahr umfassen. Die Ausbildung inkludiert sowohl die Berechtigung für die Lehre an mittleren und höheren land- und forstwirtschaftlichen bzw. berufsbildenden Schulen als auch für den land- und forstwirtschaftlichen Beratungs- und Förderungsdienst, sowie die berufliche Tätigkeit in beratenden Organisationen im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich.

#### „Kurzstudium“ unter Anrechnung des BOKU Studiums – Berufspraxis erforderlich

Eine Ausnahme vom obligatorischen Masterstudium besteht für jene Studierende, welche bereits ein Masterstudium absolviert haben (z.B. an der Universität für Bodenkultur). Für diese Gruppe von Studierenden ist weiterhin das Bachelorstudium Agrarpädagogik unter Anrechnung des Universitätsstudiums an der BOKU vorgesehen. Damit wird die Ausbildungsdauer aller Voraussicht nach weiterhin etwas mehr als ein Jahr betragen. Darüber hinaus ist ein neues Kurzstudium im Bereich der Umweltpädagogik vorgesehen.

Neu ist das Erfordernis einer zumindest einjährigen Berufspraxis im Bereich der Land- und Forstwirtschaft – einschließlich der vor- und nachgelagerten Bereiche. Mit dieser Verpflichtung soll langfristig die Qualität der Lehre und Beratung erhöht werden.

#### Zugang zum Studium

Die Eignung zum Studium wird durch ein entsprechendes Verfahren geprüft und basiert auf Anforderungsprofilen, welche einschlägigen wissenschaftlichen Standards genügen. Mit dieser Eignungsfeststellung wird jenen AufnahmewerberInnen, welche die Voraussetzung

für den Lehr- oder Beratungsberuf nicht mitbringen, ein eindeutiges Signal in Form der Nichtzulassung zum Studium gesetzt.

#### Neugestaltung der Inhalte

Die Umsetzung des Konzeptes der PädagogInnenbildung NEU erfordert eine Neugestaltung der Studienstruktur und Studieninhalte. Es soll ein gemeinsamer pädagogischer Kern für alle Lehramtsstudien in Österreich geschaffen werden. Dieser umfasst insgesamt 60 ECTS und gilt für jeden Studierenden – sowohl an einer Universität als auch an einer Hochschule.

Für den Bereich der Agrar- und Umweltpädagogik tritt diese Regelung mit dem Studienjahr 2016/17 in Kraft. Studierende, welche vor 2016 ihr Studium beginnen, können ihr Studium nach dem bisherigen Studienplan abschließen.

#### Akkreditierung durch den Qualitätssicherungsrat

Die Studien werden ausschließlich kompetenzorientiert angeboten sowie vom Qualitätssicherungsrat begutachtet und akkreditiert. Erst nach diesem externen Audit, einschließlich zweier internationaler Gutachten, können die Studien angeboten werden. Damit soll die Qualität an allen Pädagogischen Hochschulen/Universitäten sichergestellt werden.

#### Zusammenfassung

- Eingangsvoraussetzung: Berufspraxis (kann auch noch während des Studiums in Form von Praktika nachgewiesen werden).
- 4 Jahre (240 EC) für die Ausbildung zum Bachelor of Education – Voraussetzung für agrarische Beratung ist damit gegeben.
- Einjähriges (60 EC) berufsbegleitendes Masterstudium, das die Voraussetzung für die Fixanstellung als LehrerIn ist damit verbunden.
- „Kurzstudium“ unter Anrechnung des vorangegangenen Bachelor- und Masterstudiums für AbsolventInnen der BOKU.
- Start der neuen Studienangebote Agrar- und Umweltpädagogik: 2016/17.

Eine Einladung an alle Interessierte:

#### GREEN CARE – „the next step“ aus nationaler und internationaler Perspektive

**Termin:** Freitag, 25. April 2014 ab 13.00 Uhr

**Ort:** Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, Angermayergasse 1, 1130 Wien

#### ReferentInnen:

Elisabeth Köstinger (*Abgeordnete zum Europäischen Parlament*)

Ing. Robert Fitzthum (*Direktor der Landwirtschaftskammer Wien*)

Eva Hieret (*Dreierhof Maria Anzbach*)

Anmeldung per E-Mail bis 23. April 2014 unter  
info@agrarumweltpaedagogik.ac.at

Rektor Dr. Thomas Haase

## BERICHTE LÄNDERGRUPPEN

### Agrarabsolventen Steiermark: „Aktuelle und zukünftige Entwicklungen am österreichischen Fleischmarkt“

Die neue Leitung des steirischen Agrarabsolventenverbandes (DI Josef Winter und DI Johann Zenz) organisierte am 25. Feber 2014 ein erstes Treffen in Graz Eggenberg.

Der erste Programmpunkt für die ca. 20 erschienen Mitglieder war eine kurze Führung durch die HLA für Land- und Ernährungswirtschaft des Schulvereins der Grazer Schulschwestern mit der Direktorin Mag. Prof. Irmgard Weinhandl. Die HLA Graz Eggenberg feiert am 27. Juni 2014 ihr 25-jähriges Bestehen und ist stolz auf ihre steigenden SchülerInnenzahlen.



Vortragender Rudolf Stückler

Als zweiter Programmpunkt konnte DI Dr. Rudolf Stückler als Marketingmanager der AMA Österreich zu einem Vortrag zum oben genannten Thema gewonnen werden. DI Dr. Stückler, der erst vor kurzem auch die Ausbildung zum Fleischermeister abgeschlossen hat, hielt ein hoch interessantes und engagiertes Referat zum Thema Fleischmarkt in Österreich. Im folgendem nur ein paar Schlaglichter aus seinen umfassenden Ausführungen:

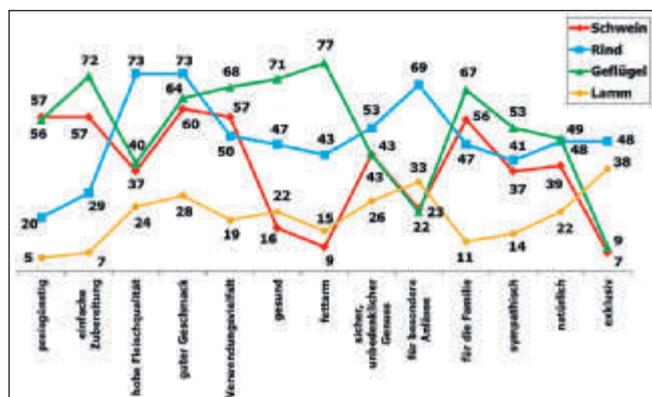
#### Imageprofil der Fleischarten

Frage: Ich lese Ihnen einige Kriterien vor, nach denen man Schweine-Rind und Geflügelfleisch auswählen kann. Bitte sagen Sie mir nach welchen Kriterien Sie Schweine- Rind und Geflügelfleisch bevorzugen?

Wie in der nachfolgenden Grafik ersichtlich, so kommt z.B. das Schweinefleisch in der subjektiven Bewertung der KonsumentInnen hinsichtlich Gesundheitswert und Fettgehalt nach wie vor sehr schlecht weg, obwohl dies objektiv absolut unbegründet ist. Offensichtlich bedarf es langfristiger Aufklärungsarbeit, um Klischees in den Köpfen der KonsumentInnen zu korrigieren.

Derzeit sieht es so aus, dass der Schweinefleischkonsum in der

Tendenz leicht abnimmt und der Geflügelfleischkonsum trotz schon hoher Steigerungsraten in der Vergangenheit weiter steigen wird. Im Rindfleischkonsum ist eher mit stagnierendem Konsum zu rechnen.



Der sehr hohe Gesamtfleischverbrauch des „Durchschnittsösterreicher“ sorgt immer wieder für heftige Diskussionen. DI Dr. Stückler appelliert dafür, den tatsächlichen Verzehr an Fleisch zu ermitteln. So sagt der Fleischverbrauch aus, wie viel „kg Schlachtkörper“ durchschnittlich pro Person „verbraucht“ werden. Da nur ein gewisser Prozentsatz des Schlachtkörpers für den Menschen verzehrbar ist und weitere Verluste in der Be- und Verarbeitung, in der Lagerung in der Zubereitung und das derzeit viel diskutierte falsche private Einkaufsverhalten dazukommen, beträgt der tatsächliche Verzehr wahrscheinlich ca. 60% des Verbrauchswertes. Dazu kommt eine aktuelle Entwicklung, dass immer mehr intelligente Hunde und Katzenhalter aus Kostengründen Frischfleisch an ihre Lieblinge verfüttern. (siehe nächste Abbildung!). Dieser Fleischverbrauch für die Haustiere wird auch dem Menschen zugerechnet.

Die nächste Abbildung bringt aber auch zum Ausdruck, dass Fleisch nach wie vor ein bestens funktionierender Lockartikel für die Supermärkte ist. Ca. 70% des gesamten Frischfleischverkaufs läuft nach wie vor über so genannte Aktionen, sodass sich kein „eigentlicher, stabiler“ Preis, wie er für etablierte Marken typisch wäre, für diverse Fleischsorten herausbilden kann.



Nach dem Vortrag entwickelte sich eine angeregte Diskussion, wie sehr die Produktionsrealität dem Konsumenten zumutbar ist oder

ob man die KonsumentInnen mit idyllischen Klischees (weiter) bedienen soll, zumal sie offensichtlich so gut darauf ansprechen („ja natürlich Schweinderl“) Die AMA jedoch will in Zukunft in eine objektive Informationsoffensive für KonsumentInnen investieren.

An dieser Stelle sei nochmals ein Dank an DI Dr. Stückler für den interessanten Abend ausgesprochen.

Zum Abschluss gab es ein gemütliches Beisammensein im Brauhaus Eggenberg.

*DI Johann Zenz, DI Josef Winter*

## Absolvententreffen in Bad Aussee

Das achte bundesweite Absolvententreffen des Inskriptionsjahrganges 1967 ging Ende September 2013 in Bad Aussee über die Bühne. Organisiert hatten dieses Treffen unsere Steirischen Kolleginnen Christl Dittrich, Christl Fasching, Ruth Werfer-Wüllenweber und Kollege Karl Fasching. Das Programm war großartig und zog viele an. Es begann mit einem Nachtmahl auf dem Loser in der legendären Alpenvereinshütte. Ein sternenklarer Himmel bescherte uns eine traumhafte Kulisse, im Tal die vielen Lichter und ringsum die Berge und Teile davon spiegelten sich im dunkelblauen See.



**Der Ödensee, ein Europaschutzgebiet**

Tags darauf wieder kaiserliches Wetter mit einem interessanten Exkursionsprogramm. Vormittags wurde der Fischzuchtbetrieb und das neu erbaute Kleinkraftwerk der ÖBF-AG in Kainisch besucht. Bei einer köstlichen Fischverkostung mit einem oder mehreren Glaser(n) Steirischen Riesling stärkten wir uns für die anschließende Wanderung zur Köhlerhütte am Ödensee.

Dort hat uns Frau Dr. DI Karin Hohegger, die Gebietsbetreuerin

der Europaschutzgebiete im Steirischen Salzkammergut mittels Power-Point-Präsentation einen Einblick in ihre Arbeit gegeben. Nach dem Verzehr deftiger Steirischer Schmankerln in der Köhlerhütte verdauten wir diese wieder beim Rückmarsch zu unseren Autos in Kainisch, abermals durch das Schutzgebiet am Ödensee.



**Versuch eines Gruppenbildes, leider fehlen einige**

Am späteren Nachmittag führte uns dann unsere Kollegin Ruth durch die Aussenanlage von „Berta“, einem Erholungsheim der Lebenshilfe. Diese Anlage wurde von Sepp Holzer entworfen und ist ein viel besuchter Garten.

Am Abend gab es dann ein gemütliches Zusammensitzen im JUFA. Wir ließen alte Zeiten hochleben und besprachen unsere nächsten Treffen, die wir nunmehr alle zwei statt bisher fünf Jahre abhalten wollen. 2015 soll es ins Waldviertel gehen.

Unseren Steirischen Kolleginnen und Kollegen möchte ich im eigenen Namen und im Namen aller TeilnehmerInnen sehr herzlich für die Organisation danken. Leider ist der letzte Teil, am dritten Tag, eine Schifffahrt nach Gössl und die Wanderung zum Topfsee und zum Traunursprung ins Wasser gefallen. Viele blieben aber dennoch und schlossen sich einem Rundgang durch Bad Aussee, dem Mittelpunkt Österreichs, an.

Dabei waren: Dietl Gerhard, Dittrich Christl, Dr. Etz Herbert, Fasching Christl und Karl, Dr. Fischler Franz mit Gattin Heidi, Gold Margarethe, Hanak Gabriele, Hanak Michael, Dr. Haimböck Helmut mit Gattin Martha, Dr. Haske, Cornelius Helga, Heneis Anton mit Gattin Elisabeth, Herzog Alois mit Gattin Maria, Leonhartsberger Johann mit Gattin Maria, Luef Josef mit Gattin Luise, Mayr Josef mit Gattin Margarete, Neumayer Matthias mit Gattin Gerda, Wallner Christian mit Gattin Nora, Wimmesberger Alois, Werfer-Wüllenweber Ruth, Zarl Eleonore mit Gatten Werner.

### Anmerkung:

#### **Aufruf an alle, die eine E-Mail-Adresse haben.**

Bitte senden Sie an das Büro des Absolventenverbandes ein E-Mail ([birgit.weinstabl@lebensministerium.at](mailto:birgit.weinstabl@lebensministerium.at)), damit wir Sie kostengünstig und rasch über interessante Veranstaltungen informieren können!

## SEHENSWERT

### „JUBEL & ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914–1918“

29. 3. bis 9. 11. 2014 auf der Schallaburg



Die diesjährige Ausstellung auf der Schallaburg beschäftigt sich – naheliegender Weise – mit dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges und im weiteren Sinn mit dem „Krieg“ im Allgemeinen.

Vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung Österreichs werden Ursachen und Folgen des Krieges in einer Reihe von Projekten anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse umfassend analysiert und dokumentiert. Die Ausstellung wird in Kooperation mit dem Heeresgeschichtlichen Museum Wien und dem Schloss Artstetten unter dem Titel „JUBEL und ELEND. Leben mit dem Großen Krieg 1914–1918“ präsentiert.

1.000 Objekte von 140 nationalen wie internationalen Leihgebern erzählen spannende und vielfach berührende Geschichten über individuelle Schicksale im Großen Krieg.

Die Ausstellung beleuchtet den Alltag an der Front im Stellungskrieg, im Gebirge, in der Luft und zur See. Wie verbrachten etwa die aus ihrem beruflichen Alltag gerissenen Menschen ihre Zeit im Schützengraben, wenn sie auf den nächsten Befehl warteten? Wie gingen Sie mit der ständigen Präsenz von Tod und Verwundung, von Schlamm und Kälte um? Im krassen Gegensatz zu den tatsächlichen Ereignissen an den Kriegsschauplätzen sorgte die Propaganda dafür, dass die so genannte „Heimatfront“ dem Krieg nicht ihre Unterstützung entzog. Dabei spielte auch die katholische Kirche eine zentrale Rolle. Beeindruckende und berührende Dokumente erzählen vom ausgeklügelten Spionagewesen an den „inneren Fronten“ oder vom Leben in Kriegsgefangenschaft.

Im Rahmen einer Sammelaktion, die das Ludwig Boltzmann-Institut für Kriegsfolgen-Forschung voriges Jahr durchgeführt hat, haben private Leihgeber insgesamt 4.500 Objekte angeboten, die in einer wissenschaftlichen Datenbank erfasst wurden. Mit einer Auswahl von 120 Stück dieser Exponate werden damit noch nie gezeigte Zeugnisse dieser Zeit mit ihren persönlichen Geschichten einer großen Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Neben diesen Objekten aus Privatbesitz sind auch Raritäten aus

Sammlungen nationaler wie internationaler Museen ebenso zu sehen wie Werke von Egon Schiele, Alfons Walde, Albin Egger-Lienz, Oskar Kokoschka oder Käthe Kollwitz.

Ergänzt wird die Ausstellung mit einer Vielzahl von Veranstaltungen auf der Schallaburg, in Melk und auf Artstetten.

Eine Ausstellung, die einen Besuch heuer ganz sicher wert ist.

*H.K. Berger*

### DIE GRÜNDUNG DER ALBERTINA – ZWISCHEN DÜRER UND NAPOLEON



Ausstellung gezeigt. Darunter auch die Meisterwerke Dürers wie der weltberühmte „Feldhase“, der nach 10-jähriger Pause wieder zu sehen ist.



Die Albertina zeigt bis 29. Juni 2014 die Ausstellung „Die Gründung der Albertina: zwischen Dürer und Napoleon“. Von den 14.000 Zeichnungen und 200.000 Graphiken, die sich im Besitz der Albertina befinden, werden erstmals rund 100 Meisterwerke aus der Sammlung Herzog Alberts von Sachsen-Teschen in einer Ausstellung gezeigt.

In seiner rund 50-jährigen Sammlertätigkeit konnte Herzog Albert die bedeutendsten Zeichnungen – von Raphael, Michelangelo und Leonardo über Bruegel, Rembrandt und Rubens bis zu Caspar David Friedrich – erwerben und zu einer einzigartigen Kollektion vereinen. Albert beauftragte im Jahr 1774 den genuesischen Kunstkennner und österreichischen Gesandten Giacomo Conte Durazzo eine Sammlung anzulegen. Am 4. Juli 1776 – gewissermaßen dem Gründungstag der Albertina – überreichte Durazzo dem Herzog in Venedig über tausend Kupferstiche als Grundstock der neuen Sammlung. Sie bildet bis heute den Kernbestand der Albertina, die mit einer Million Kunstwerken eine der größten grafischen Sammlungen der Welt ist.



landen inne. Nach Wien zurückgekehrt beginnt 1794 ein neuer Lebensabschnitt im Palais auf der Augustinerbastei – der heutigen Albertina.

1816 bestimmt Herzog Albert seine Grafiksammlung zum unteilbaren und unveräußerbaren Fideikommiß, wodurch sie 1822 zunächst an den Universalerben und Adoptivsohn Erzherzog Carl fällt und bis heute komplett erhalten geblieben ist. Die berühmte Gemäldesamm-

lung des Herzogs ist hingegen ebenso wie seine prächtigen Möbel und die einzigartige, 25.000 Bände umfassende Bibliothek seit 1919 weltweit verstreut.

Eine Ausstellung, die in ihrer Komplexität wohl einmalig ist und einen Besuch wohl mehr als wert ist. (Geöffnet täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr; Mittwoch 10.00 bis 21.00 Uhr.)

H.K. Berger

## aufGELESEN



### ZWISCHEN STAHL UND SCHOKOLADE

Inspirierende Erfolgsgeschichten aus Österreich

von Dr. Wolfgang Unterhuber; Selma Prodanovic  
224 Seiten, Preis: € 24,99  
ISBN: 978-3-222-13411-1

Das Buch enthält Erfolgsgeschichten *made in Austria*, von 17 Österreichern, die es „geschafft“ haben. Es stellt Menschen und ihre berufliche „Welt“ vor. Die „außergewöhnlichen Persönlichkeiten des österreichischen Wirtschaftslebens“, sind zwölf Männer und fünf Frauen. Der Begriff „Unternehmer“ wird dabei weit gefasst.

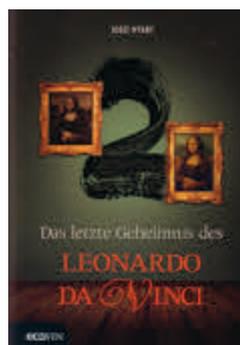
Der Stahlerzeuger Wolfgang Eder führt seit 2004 den voestalpine-Konzern. Dazu zählen 50.000 Beschäftigte an 500 Standorten in 50 Ländern auf fünf Kontinenten. Zuletzt lag der Jahresumsatz bei 11,5 Milliarden Euro.

Im Gegensatz dazu die Advokatin Sylvia Freygnier mit ihrer 20 Angestellte umfassende 2008 eröffnete Kanzlei.

Spannend und unterhaltsam erzählen die Autoren vom Leben und Wirken von ausgewählten österreichischen Wirtschafts-Champions aus den unterschiedlichsten Branchen. Sie berichten, warum Berndorf-Eigentümer Norbert Zimmermann dem bayrischen CSU-Urgestein Franz Josef Strauß sein Überleben als junger Manager verdankt. Sie erzählen, wie Christiane Wenckheim von ihrer Beförderung zur Chef-in der Ottakringer Brauerei in einer Wiener Hotellobby erfährt und sie schildern, wie ein Mathematiklehrer und eine junge Liebe die internationale Karriere des Unternehmers und Biogenetik-Papstes Josef Penninger ins Rollen bringen.

So unterschiedlich die 17 vorgestellten Persönlichkeiten auch sind, eint sie doch Vieles: „Neben zentralen Eigenschaften wie etwa einer gewissen Risikofreude und Kreativität braucht eine erfolgreiche Unternehmerpersönlichkeit noch weitere Eigenschaften,“ schreibt der Präsident der Industriellenvereinigung, Georg Kapsch: „*Nachhaltiger wirtschaftlicher Erfolg muss ... auf Grundwerten, wie etwa Fairness und Verantwortung, fußen.*“ und „*Unternehmertum braucht Freiheit.*“

H.K. Berger



### DAS LETZTE GEHEIMNIS DES LEONARDO DA VINCI

von Josef Nyary  
2013; Verlag ecowin; 256 Seiten;  
Preis: € 19,95  
ISBN 978-3-7110-0051-4

Es geht um die „Mona Lisa“. Um die Mona Lisa im Louvre – ist sie echt, oder hängt im Louvre doch nur eine Kopie? Gibt es eine zweite Mona Lisa?

Können modernste technisch-wissenschaftliche Forschungsmethoden das letzte Geheimnis Leonardo da Vincis lösen?

Das Buch ist nicht nur spannend und informativ, sondern durchaus auch kurzweilig. Der Autor versteht es, den Leser zu unterhalten und die Informationen spannend zu verpacken.

Es wurde offensichtlich umfassend recherchiert, da alle Informationen nachvollziehbar und intensiv sowie tiefgründig dokumentiert sind.

Die Texte sind auch für Kunst-Laien verständlich lesbar, dennoch aber für Interessierte der Thematik, die sich auskennen informativ und keinesfalls unterfordernd. Der Autor hat hier einen perfekten Spagat geschafft, der ein großes Lesepublikum für dieses Buch sensibilisieren wird.

Faszinierend ist es, wie es der Autor versteht, den Leser mitzureißen in die Welt der Mona Lisa, in die geheimnisvollen Ereignisse rund um dieses Gemälde bis hin zum Jahr 2012, als plötzlich eine zweite Mona Lisa auftauchte.

Das Buch deckt alles auf, was es rund um die Mona Lisa im Lauf der Jahre zu sagen gab, es beschäftigt sich ein wenig mit seiner Entstehung – vor allem aber nimmt es Bezug auf die Dinge, die man rund um dieses Gemälde gehört hat, mit den Geheimnissen um die Person auf dem Bild, mit dem Diebstahl und auch mit den neueren Forschungen. Die Schreibweise ist eine, man kann fast sagen, romanhaft flüssige, dennoch ist und bleibt es ein Sachbuch, welches allerdings unterhaltsam zu lesen ist.

Ein Kunstkrimi, der bildet und unterhält gleichzeitig.

H.K. Berger



## HÖRT AUF ZU HEULEN

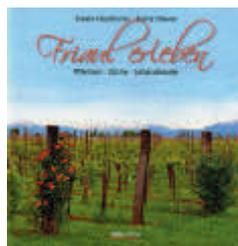
von Christian Ortner;  
Verlag edition a; Preis: € 16,95  
ISBN: 978-3990010631

Nach seinem Bestseller „Prokrotie – Demokratisch in die Pleite“ hat Ortner wieder ein Buch geschrieben, das Viele als Provokation empfinden werden.

Die Wehleidigkeit hat zugenommen, schuld sind immer die anderen. Die Versicherungsmentalität ist im Steigen begriffen, sie beruht aber auf Prämien, die erst in der Zukunft mit kräftigen Zinsen fällig werden. Neoliberal ist heute schon fast ein Schimpfwort. Christian Ortner bekennt sich dazu. Man muss seine Argumente nicht immer vollständig teilen, aber sie klingen zumindest nicht unlogisch. Etwa wenn er schreibt, dass Sozialleistungen regelmäßig dazu führen, dass sich die soziale Lage der scheinbar Begünstigten nicht nachhaltig verbessert, sondern sie bloß an ein Leben als Daueralimentierte gewöhnt werden, die keinen produktiven Beitrag zum allgemeinen Wohlstand mehr leisten und mit einer Rundumversorgung ruhig gestellt werden. Das ist teuer und kaum noch bezahlbar für den Staat, aber auch nicht hilfreich für die Betroffenen selbst.

Sie meinen es ja wirklich gut und machen damit trotzdem alles noch schlimmer. Wenn NGOs eine Schiffsladung alter Kleider nach Nicaragua schicken, bricht die dortige Textilwirtschaft zusammen, und wenn LehrerInnen den Leistungsdruck von den Kindern nehmen, unterliegen diese später im Konkurrenzkampf am Arbeitsmarkt. Christian Ortner porträtiert in seiner neuen Streitschrift mit gekonnter Polemik eine verweichlichte Gesellschaft und zeigt die verheerenden Resultate ihres sozialen Wunschenkens. Wenn Europa nicht alte Werte wie Leistung und Disziplin wiederbelebt, fährt es gegen die Wand.

Nichtsdestotrotz: Ein pointierter, lesenswerter Beitrag zur zeitdiagnostischen Debatte.



## FRIAUL ERLEBEN Pflanzen – Küche – Lebensfreude

von Gisela Hopfmüller und Franz Hlavac

Verlag Styria Regional Carinthia  
Preis: € 24,99  
ISBN 978-3-7012-0122-8

Wie schon in ihrem ersten Buch der beiden ex-ORF-Redakteure „Unser Friaul“ kann man die beiden auf ihren Streifzügen durch das Friaul begleiten und viel über Region und ihre Menschen erfahren. Als überzeugte Friaul-Liebhaber lernen wir in jeder Zeile die Begeisterung der Autoren für das Friaul kennen. Genau diese Begeisterung sowie das Interesse für Geschichtliches machen dieses Buch lesenswert.

Neben den eigentlichen Erzählungen, die sehr oft auch kulinarische Details enthalten, werden am Ende jedes Kapitels Restaurants, Einkaufsmöglichkeiten, Rezepte oder Ausflugsziele aufgelistet, die zuvor Erwähnung fanden. Zwischen Bergen und Meer präsentiert sich die Küche des Friaul in all ihrer Vielfalt, besonders wenn man wie Hopfmüller und Hlavac ständig auf der Suche nach traditionellen Köstlichkeiten ist.

Anzahl und Qualität der Bilder sind auf jeden Fall erwähnenswert! Besonders schön sind jene Bilder, die im Alltag entstanden sind. Also Bilder, die das Beisammensein der Menschen zeigen, Blicke in Gärten, Details auf Märkten, von Familienfeiern und anderes mehr.

H.K. Berger

H.K. Berger

### Kontaktadresse für Veröffentlichungen von Geburtstagen, Ehrungen, persönlichen Ereignissen etc.:

Birgit Weinstabl, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

Abteilung II A 4, Stubenring 1,

1012 Wien, Tel.: 01/71 100-6927, Fax: 01/71 100-6695,

E-Mail: [birgit.weinstabl@lebensministerium.at](mailto:birgit.weinstabl@lebensministerium.at)

## AUSZEICHNUNGEN, ERNENNUNGEN, BESTELLUNGEN

DI Franz **AICHINGER** – Dir. der Landw. Fachschule Warth

Bgmst. DI Anton **BODENSTEIN**, Weißenkirchen – Ernennung zum Ökonomierat

Prof. OSTR. DI Dr. Ferdinand **FABER**, Landw. Fachschule Mistelbach – Goldene Medaille für Verdienste um die Republik Österreich. Überreicht wurde dies Auszeichnung am 21.1.2014 im St. Leopoldsaal des NÖ Landhauses in St. Pölten von Landesrat Dr. Stephan Pernkopf (in Vertretung für LH DI Dr. Erwin Pröll).



LR Pernkopf mit F. Faber

Ao. Univ.-Prof. a.D. DI Dr. nat. techn. Othmar **NESTROY**, Institut für Angewandte Geowissenschaften an der TU Graz – Ernennung zum Ehrenmitglied der Deutschen Bodenkundlichen Gesellschaft nach einstimmigem Beschluss des Vorstandes und Genehmigung durch die Generalversammlung bei ihrer Jahrestagung in Rostock.

DI Josef **PRÖLL**, Generaldirektor der Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG (LLI)

### Von der Landwirtschaftskammer Salzburg:

Landwirtschaftsrat (LWR): DI Johann **SCHMID**, neuer Leiter der Abteilung „Ländlicher Raum“

Landwirtschaftsrätin (LWR): DI Elisabeth **NEUDORFER**, Bodenschutzberaterin

### Von der Landarbeiterkammer Salzburg erhielten eine Ehrenurkunde für langjährige Verdienste und Mitgliedschaft:

OLWR DI Siegfried **WIESER**, 35 Jahre im Dienst der Landwirtschaft  
Dir. DI Johann **BRUNAUER**, 37 Jahre im Dienste der Landwirtschaft

## RUNDE GEBURTSTAGE, TODESFÄLLE

Zusammengestellt nach den uns zur Verfügung stehenden Unterlagen bis Ende Dezember 2013.

Zur besseren Orientierung ist – so weit bekannt – jene Institution angeführt, bei der der Kollege/die Kollegin tätig war bzw. noch ist.

### 95. Geburtstag

DI Friedrich **LEUTZENDORFF** (18.04.)

### 90. Geburtstag

DI Josef **BICHLER** (07.05.)

Ehrenobmann NR Dir. DI Dr. Alois **LEITNER**, Tiroler Bauernbund (12.06.)

### 85. Geburtstag

Dir. DI Hartmann **DEMAL**, Molkerei Krems-Gföhl

HR DI Karl **KEHRAUS** (21.05.)

Prof. DI Gerhard **ENGLER** (03.06.)

HR DI Erich **KNIEBERNIG**, BH Völkermarkt (24.06.)

### 80. Geburtstag

OLWR DI Heinz **AUGUSTIN**, BBK Güssing (22.04.)

OLWR DI Adolf **HIRN**, LK Stmk (24.04.)

DI Josef **SCHACHHUBER**, Landwirt Haugsdorf (25.04.)

Christof Graf von **COURTEN**, Bayern (12.05.)

DI Gottfried **MAUHART**, RLH (08.06.)

DI Dr. Sepp **PIRCHER** (14.06.)

Univ.-Doz. DI Dr. Petrus **GRUBER**, Öst. Düngungsstelle, ÖKL (16.06.)

Dir. DI Dr. Bruno **LABER**, LK NÖ (21.06.)

MR DI Johann **TRAXLER**, BMLFUW (25.06.)

### 75. Geburtstag

Dir. DI Franz **EBENBICHLER**, Bundesanstalt für f. alpenländ. Milchwirtschaft Rotholz (06.04.)

oUniv.-Prof. DI Dr. Peter **RUCKENBAUER**, BOKU, Bereichsleiter Pflanzenzüchtung (13.04.)

OSTR Prof. DI Karl **GRABENWEGER**, Lehr- und Forschungszentrum für LW Raumberg-Gumpenstein (02.05.)

Dir. DI Dr. Manfred **REINWALD**, Schärddinger Molkerei Verband (23.05.)

OLWR DI Adolf **FRÜHWIRTH**, BBK Gmünd (28.05.)

DI Johann **PUTZ** (01.06.)  
 Dir. DI Martin **DIETMANN**, LK Sbg (01.06.)  
 Gen. Dir. Komm.Rat DI Günther **GEISLMAYR**, Molkerei Gmunden (09.06.)

DI Erwin **PRILLINGER**, Landmaschinenfabrik, Marchtrenk (20.06.)

### 70. Geburtstag

DI Dr. Joachim **KRAMER**, Pioneer HiBred Services GmbH, Parndorf (03.04.)

Dir. DI Dr. Rudolf **DANNER**, FS Krems (05.04.)

DI Rainer **SCHMIDT**, GF Fa. Australco – Österr. Agrar-Alkoholhandels-gesmbH., Spillern (29.04.)

DI Josef **LUKASSER**, LK Vbg (05.05.)

o.Univ.-Prof. DIDr. Walter, **SCHNEEBERGER**, BOKU, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (20.05.)

DI Herwig **KASERER**, Höhere Bundeslehranstalt und Bundesamt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg (06.06.)

DI Dr. Gerfried **EDER**, Lehr- und Forschungszentrum für LW Raumberg-Gumpenstein (17.06.)

Hon. Prof. DI Dr. Wilfried **PUWEIN**, WIFO, BOKU (19.06.)

MR DI Peter **ROSSEK**, BMLFUW (20.06.)

### 65. Geburtstag

DI Gabriele **HANAK**, Austro Saat (03.05.)

Ass.-Prof. DI Dr. Peter **LIEBHARD**, BOKU (06.05.)

Ehrenobmann MR DI Josef **RESCH**, BMLFUW (19.05.)

DI Arthur **KRATOCHWIL**, Dickingergut (28.06.)

### 60. Geburtstag

OLWR DI Franz **AMON**, BBK Horn (08.04.)

DI Alois **RASINGER**, Shell Austria AG (13.05.)

OLWR DI Josef **RESCH**, LK NÖ, LFA (14.05.)

DI Karl **KAUFMANN** (23.06.)

Prof. DI Leopold **KLINGHOFER** (26.06.)

### 55. Geburtstag

OLWR DI Adelheid **GERL**, LK NÖ (25.05.)

DI Dr. Anton **DRUMMLER** (30.05.)

Dir. DI Dr. Johann **BLAIMAUER**, RWA Raiffeisen Ware Austria (04.06.)

Prof. DI Daniela **MARTON-FUCHS**, FS Tullnerbach (06.06.)

DI Dipl.-Päd. Rosemarie **PIPPAN**, Technisches Büro Pippan, Irland (21.6.)

### 50. Geburtstag

DI Adolf **MARKSTEINER**, LK Ö (01.04.)

DI Wolfgang **JAKUBEC**, LEADER + NÖ-alpin Bergpanorama & Weltkulturerbe, Reichenbau/Rax (01.04.)

DI Bernhard **WAGENKNECHT**, LFZ Schönbrunn (14.04.)

DI Johann **ZENZ**, Priv. Höhere Lehranstalt f. wirt. Berufe Graz-Eggenberg (15.04.)

DI Franz **SINABELL**, WIVO (22.04.)

DI Bernhard **BRAIT**, BBK Wels (02.05.)

DI Herta **RESCH** (26.06.)

DI Hermann **SCHWAIGER**, WAFF Unternehmensgruppe (28.06.)

### Verstorben

DI Karl **BÜNKER**, FS Litzlhof – verst. am 19.10.2013

DI Heinrich **LUNACEK**, Generaldirektor RWA am 7.12. im 87. Lebensjahr

DI Hans **KORDIK**, Weltbank, verst. am 06.01.2014

Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich **SWATONEK**, BOKU – verst. am 05.02.2014 im 78. Lebensjahr

DI Franz **RATTASITS**, Austrovieh, verst. am 4.02.2014 im 79. Lebensjahr

DI Andreas **RAUNER** – Landwirt, Laxenburg, verst. am 05.02.2014 im 96. Lebensjahr

Hofrat DI Dr. Franz **FIALA** – verst. am 23.03.2014 im 86. Lebensjahr

## ABSOLVENTENPROFIL

### Agrarbildung ist Motor für ein lebenswertes Österreich

Fragen an den neuen Landwirtschafts- und Umweltminister  
Andrä Rupprechter



Foto: © BMLFUW/photonews.at

**BM Andrä Rupprechter**

Bundesminister Andrä Rupprechter, Mitglied des Agrarabsolventenverbandes, wurde als elftes Kind einer Bergbauernfamilie in Brandenburg am 31.5.1961 in Tirol geboren. Die Matura absolvierte er an der HLFS Ursprung, danach studierte er an der BOKU Landwirtschaft mit Schwerpunkt Agrarökonomik. Seine Karriere startete er als Assistent im Österreichischen Bauernbund, 1989 holte ihn

der damalige Landwirtschaftsminister Franz Fischler in sein Büro. Er war verantwortlich für internationale Angelegenheiten und als Experte für den Bereich Landwirtschaft Mitglied der Verhandlungsgruppe zum EU-Beitritt Österreichs.

Ab 1995 war Rupprechter Abteilungsleiter für EU-Koordination und Planung im Landwirtschaftsministerium, im EU-Rat agierte er als österreichischer Sprecher im Sonderausschuss Landwirtschaft (SAL), 2002 wurde er zum Sektionsleiter für Landwirtschaft und Ernährung bestellt. Ab 2007 war Rupprechter im Europäischen Öffentlichen Dienst tätig, als Direktor für Kommunikation und Transparenz im EU-Rat.

Im Dezember 2013 wurde er zum Generalsekretär des Ausschusses der Regionen gewählt, verzichtete aber, um sich als Bundesminister an der Spitze der österreichischen Land-, Forst-, Umwelt- und Wasserwirtschaft zu engagieren. DI Rupprechter ist verheiratet und hat 2 Töchter und 2 Söhne. Er urlaubt am liebsten in Tirol, fährt gerne Ski und geht gerne auf die Jagd.

#### **1. Als Landwirtschafts- und Umweltminister können Sie sehr viel bewegen und verändern. War die Ausbildung an der BOKU eine gute Basis?**

Das Studium an der BOKU verbunden mit Auslandsaufenthalten war eine sehr gute Basis für die Arbeit im Landwirtschafts- und Umweltministerium und in Brüssel. Während des Studiums habe ich mich zudem ehrenamtlich und politisch engagiert. Ich habe eine hervorragende Ausbildung genossen, die ich heute beruflich optimal umsetzen

kann. All das hat mir geholfen, ein klares Ziel für unser Land zu entwickeln: ein lebenswertes Österreich mit reiner Luft, einer vielfältigen Natur, sauberem Wasser und sicheren, qualitativ hochwertigen, leistbaren Lebensmitteln.

#### **2. Wie sehen Sie die Chancen von BOKU-AbsolventInnen in nicht agrarischen Berufen?**

Absolventinnen und Absolventen der BOKU haben eine breite Grundausbildung, können anpacken und Dinge zu Ende denken. Sie verfügen über ökologische, ökonomische und soziale Kenntnisse, also das notwendige Rüstzeug für verschiedenste Tätigkeitsfelder.

#### **3. Was hat Sie zur Politikleidenschaft gebracht?**

Für politische Anliegen war ich immer schon sensibel, mein Vater war Bürgermeister. An der BOKU engagierte ich mich in der Hochschülerschaft und war Stellvertretender ÖH Vorsitzender. Als der damalige Minister Fischler einen Kabinettmitarbeiter suchte, fiel die Wahl auf mich.

#### **4. Sie sind wieder ins BMLFUW zurückgekehrt. Was ist das Besondere an Österreich und welche Veränderungen haben Sie festgestellt?**

Ich bin zurückgekehrt zu meinen Wurzeln. Österreich gilt auf europäischer Ebene als Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit. Das kommt nicht von ungefähr, sondern ist das Ergebnis der harten Arbeit vieler Menschen – am Feld und im Stall genauso wie in der Verwaltung und Politik. Darüber hinaus gibt es große Innovations- und Einsatzbereitschaft beim effizienten Ressourcenmanagement. In der Umwelttechnik und -forschung spielen wir weltweit in der obersten Liga. Das soll aber nicht dazu führen, dass wir uns auf Erfolge ausruhen. Um im Spitzenfeld zu bleiben, bedarf es der ständigen Anstrengung von jeder und jedem Einzelnen.

#### **5. Was waren bisher Ihre schwierigsten Aufgaben, welche Aufgaben machen richtig Spaß und was sehen Sie persönlich als großen Erfolg?**

Durch die Gestaltung der Agrarpolitik kann ich aktiv zum Wohlergehen unseres Landes beitragen. Ich habe sehr motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in meinem Team und im gesamten Ministerium. Verschiedene Auffassungen zu einem optimalen Ergebnis zusammenzuführen macht große Freude und ist zugleich eine große Herausforderung. Vor 20 Jahren war ich bei den Beitrittsverhandlungen zur EU involviert. Ich konnte dazu beitragen, dass Österreich auf EU Ebene ein Role Model – ein Erfolgsmodell geworden ist. Dafür setze ich mich weiterhin ein.

## **6. Wie sehen Sie die Zukunft der österreichischen Landwirtschaft?**

Ich blicke sehr positiv in die Zukunft. Nachwachsende Rohstoffe bieten uns eine große Chance. Lebensmittelsicherheit wird immer wichtiger. Auch die Konsumentinnen und Konsumenten legen großen Wert auf Nachhaltigkeit. Ich bekenne mich zu einer produzierenden Landwirtschaft ohne den Einsatz von Gentechnik. Dabei setze ich auf moderne umweltgerechte Methoden und auf die Stärkung der bäuerlichen Familien. Das Ziel lautet: Qualitätsprodukte aus den Regionen für die Menschen in den Regionen. Im Umweltbereich bekenne ich mich zu einem modernen Lebensraummanagement. Es stellt die Sicherung der Lebensgrundlagen des Menschen in den Mittelpunkt und lässt der Natur ihren Raum.

## **7. Können Sie die agrarwissenschaftliche Ausbildung an der BOKU jungen MaturantInnen empfehlen? Welche Inhalte haben bei der Ausbildung an der BOKU gefehlt?**

Die Ausbildung an der BOKU kann ich sehr empfehlen. Als Student hat mich unter anderem das Angebot fremdsprachiger Lehrveranstaltungen stark angesprochen. Durch ehrenamtliche Tätigkeiten konnte

ich viele zusätzliche Kompetenzen erlernen und Eigenverantwortung übernehmen. Später war ich selbst Lehrbeauftragter an der BOKU.

## **8. Ist Ihrer Meinung nach in Zukunft eine agrarische Fachhochschule in Österreich notwendig?**

Im Regierungsprogramm werden agrarische Fachhochschulgänge gefordert. Ich halte es für äußerst wichtig, die Ausbildungen zu vernetzen. Die wissenschaftliche Ausbildung an der BOKU ist das Flaggschiff in der Agrarbildung. Die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ist eine Drehscheibe für Ausbildungskräfte sowie Beraterinnen und Berater. Die berufsbildenden höheren agrarischen Lehranstalten verfügen über Forschungsanstalten mit vielen habilitierten Forscherinnen und Forschern. Es kann nur eine gemeinsam abgestimmte Lösung in der Agrarbildung und Beratung geben. Agrarbildung ist eine Schlüsselstrategie. Sie ist der Motor für die Bewältigung der Zukunft im ländlichen Raum und zentraler Bestandteil für ein lebenswertes Österreich.

**Vielen Dank für das Interview und weiterhin viel Erfolg wünscht die Redaktion des Agrarjournals.**

### Liebe Mitglieder!

Bitte aktualisieren Sie Ihre Daten (v.a. Mailadresse) im Mitgliederbereich auf unserer Homepage ([www.agrarabsolventen.at](http://www.agrarabsolventen.at))!

### Username und/oder Passwort vergessen?

Einfach über die Homepage anfordern oder bei Fr. Birgit Weinstabl mit Betreff „Passwort Absolventenverband“

([birgit.weinstabl@lebensministerium.at](mailto:birgit.weinstabl@lebensministerium.at); Tel.: 01/71100-6927 oder Fax: DW 6695)



QR-Code > Website

**Stadt.Druckerei.Wien**

[www.av-astoria.at](http://www.av-astoria.at)



**Stadt.Druckerei.Wien**

AV+Astoria Druckzentrum GmbH | A-1030 Wien | Faradaygasse 6

Tel. +43/1/797 85-0 | Fax +43/1/797 85-218 | [office@av-astoria.at](mailto:office@av-astoria.at) | [www.av-astoria.at](http://www.av-astoria.at)

#### Zertifizierungen

- › ProzessStandard Offsetdruck (ISO 12647-2) – geprüfter Qualitätsbetrieb
- › Österreichisches Umweltzeichen – umweltfreundliche Druckprodukte
- › PEFC – Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft
- › FSC – Das Zeichen für verantwortungsvolle Waldwirtschaft
- › Print CO<sub>2</sub> geprüft – Klimaneutraler Druck (Klimaschutzzertifikatkauf)

#### Auszeichnungen

- › Sappi European Printer (Gold Award) & Printissimo & ARC

Foto: © W. Brandner, S. Sponner, M. Krenn

Herausgeber: Verband der Agrarabsolventen an der Universität für Bodenkultur Wien, Redaktionsleitung: DI Ricarda Groiss-Besenhofer, MAS; Kontaktadresse: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung II – 2, Stubenring 1, 1012 Wien; [www.agrarabsolventen.at](http://www.agrarabsolventen.at); Druck: AV+Astoria Druckzentrum GmbH, Faradaygasse 6, 1030 Wien; Sponsoring-Post, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1150 Wien, Zulassungsnummer: GZ 02Z032237 S, Preis: € 1,80.  
Die Artikel spiegeln die Meinung der VerfasserInnen wider.